



Kölner Rundbrief

Priesterbruderschaft St. Petrus

Rundbrief Nr. 58

Januar 2006

„Und das Wort ist *Fleisch* geworden“

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben Seine Herrlichkeit geschaut, die Herrlichkeit des Eingeborenen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Job 1, 14)

Köln, im Dezember 2005

Liebe Freunde und Wohltäter!

Dieser zentrale Satz aus dem Prolog des Johannesevangeliums ist uns vom Schlußevangelium der hl. Messe her wohl vertraut, und er erhält gerade zur Weihnachtszeit eine ganz besondere Färbung. „*Das Wort ist Fleisch geworden.*“ Natürlich wurde das Wort, also der ewige Sohn des himmlischen Vaters, nicht „zu Fleisch“, da Er als der Unveränderliche Seine Gottheit bei der Menschwerdung nicht abgelegt hat. Vielmehr nahm die zweite Person der Dreifaltigkeit unsere Menschennatur zu Seiner göttlichen Natur hinzu.

Die Formulierung des hl. Evangelisten Johannes betont jedenfalls sehr drastisch die

Realität des Geschehens. Das „Fleisch“ ist ja dasjenige, das im Menschen im deutlichsten Kontrast zum vollkommenen, rein geistigen Wesen Gottes steht. Doch gerade in dieser spannungsgeladenen Vereinigung des heiligen, unfaßbaren Gottes mit der schwachen menschlichen Natur liegt unser Heil beschlossen. Der hl. Augustinus sagt in seinem Psalmenkommentar: „*Zwischen jener Dreifaltigkeit und der menschlichen Schwäche*



Die Weihnachtskrippe in der Kirche Maria Hilf, Köln

ist Er zum Mittler geworden, zwar nicht als sündiger, jedoch als schwacher Mensch, damit Er dich, dadurch, daß Er nicht sündig war, mit Gott vereine, und dadurch daß Er schwach war, sich dir annähere.“ (Enarr. in Ps. 29, II, 1,20-45) Somit wurde Christus tatsächlich zu jenem „Pontifex“ (Priester; wörtlich Brückenbauer), durch den „dem Irdischen das Himmlische und dem Menschlichen das Göttliche verbunden wurde.“ (österliches Exsultet)

Die wunderbare Verbindung von Gott und Mensch ist für uns das letzte Ziel des Erlösungswerkes - der gefallene Mensch soll ja wieder zu Gott gelangen. Sie steht aber in der Menschwerdung des Gottessohnes auch bereits an dessen Beginn. Zwischen diesen beiden Extremen ist allerdings auch die konkrete Vermittlung des Heils und dessen Ausbreitung von dieser gott-menschlichen Verbindung gekennzeichnet. Die Fleischwerdung Gottes findet ihre Fortsetzung im Leben der Kirche, die gleichzeitig geheimnisvoller Leib des göttlichen Herrn und Vereinigung von dessen menschlichen Gliedern ist.

Himmlisches und Irdisches trifft in der Kirche aufeinander. Besonders deutlich wird dies in den Sakramenten, bei denen ein äußeres sichtbares Zeichen - oft eine wirklich materielle „Sache“ - untrennbar mit der Mitteilung der göttlichen Gnade verbunden ist. In gewisser Weise kann man sagen, daß hierin eine neuerliche Herablassung Gottes zu Seinen Geschöpfen besteht. Das „Fleisch“ und selbst unbelebte Materie wie das Wasser werden nach Gottes Willen zu Trägern und Vermittlern für das Heil, das uns Menschen geschenkt werden soll. Höher

konnte Gott die sichtbaren Elemente kaum adeln, als dadurch, daß Er sie ausdrücklich für dieses Sein Werk in Dienst nahm.

Weil Gott in seiner Menschwerdung die sichtbare Schöpfung so geadelt hat, ist die herzliche Verbundenheit eines heiligen Franziskus mit Pflanzen und Tieren, aber auch mit dem unbelebten Kosmos alles andere als oberflächliche Schwärmerie. Es offenbart sich darin eine durch und durch katholische Weltansicht, die den Menschen als Glied und Krönung der sichtbaren Schöpfung sieht und die Bedeutung der gesamten Schöpfung auch im Heilsplan Gottes nicht vergißt.

Aus der selben Grundhaltung heraus hat die Kirche von Alters her neben den von Christus eingesetzten Sakramenten - die dadurch ihre einzigartige Würde und Wirksamkeit beinhalten - weitere sakramentale Zeichen eingesetzt, die wir Sakramentalien nennen. Dazu gehören die verschiedenen Weihungen und Segnungen sowie die von der Kirche approbierten exorzistischen Gebete und Handlungen. Allgemein meint man mit der *Weihe* einer Person oder Sache, daß der Segen, der auf sie herabgerufen wird, sie in gewisser Weise für Gott in Besitz nimmt, während ein *einfacher Segen* auch über Gegenstände des profanen Gebrauches gesprochen werden kann, damit wir sie nach Gottes Willen gebrauchen, und damit diese besonders zu Werkzeugen des Heils werden können. So wird etwa eine Kapelle *geweiht*, während man bei einem einfachen Wohnhaus passender von *Segnung* spricht. (Nicht immer wird allerdings

diese Unterscheidung ganz konsequent durchgehalten.)

Weil bei den Sakramentalien nicht Christus selbst die enge Verbindung von äußerem Zeichen und innerer Wirkung begründet hat, sondern die Kirche in seinem Namen, ist auch die Wirksamkeit der Sakramentalien mehr von den konkret beteiligten Personen abhängig als bei den Sakramenten.

Während die Sakramente aus sich selber wirken, sofern sie gültig gespendet werden, und der Empfänger nicht durch fehlende Disposition ein Hindernis setzt, ist dies bei den Sakramentalien

nicht unbedingt der Fall. Hier ist es einerseits das Gott objektiv stets wohlgefällige Fürbittebetet der Kirche, das bei Gott die innerliche Wirkung zu erlangen sucht, andererseits spielt aber auch die Haltung derer, welche die Sakramentalien spenden, empfangen oder gebrauchen, eine entscheidende Rolle.

Aus den Eigentümlichkeiten von Sakramenten und Sakramentalien wird deutlich, daß die Sakramente in unserem

Glaubensleben zwar den ersten Rang einnehmen sollten, daß wir aber gut daran tun, auch die Sakramentalien der Kirche gerne und mit Andacht zu gebrauchen. Zwei Fehlhaltungen kann es ihnen gegenüber geben: Einerseits

läßt sich mitunter ein übertriebenes Anhängen an die Sakramentalien finden, das so weit gehen kann, daß man sie den Sakramenten vorzieht, was der objektiven Ordnung widerspricht. Andererseits - und dies in unseren Tagen wohl häufiger - kann man auch umgekehrt feststellen, daß gewisse Christen den Gebrauch der Sakramentalien bloß in den Bereich des Aberglaubens abschieben. Diese Haltung mag als

spontane Gegenreaktion auf die erste vielleicht einigermaßen verständlich sein, richtig ist aber auch sie nicht. Oft steht dahinter ein falscher Hang nach „Vergeistigung“, der sich letztlich gegen die wirkliche „Fleischwerdung“ Christi wendet.

Wenn die Kirche auch unsere Häuser, Fahrzeuge, das Vieh und die Felder segnet, so spricht daraus die lebendige



Die Geburtsgrötte zu Bethlehem ist nun die Krypta der dortigen Basilika. Wenn hier die hl. Messe gefeiert wird, verdeutlicht dies besonders schön die enge Beziehung zwischen der Menschwerdung Gottes und der sakramentalen Vermittlung des Heils.

Überzeugung, daß durch die Erbsünde „bis zur Stunde die gesamte Schöpfung mit in Seufzen und Wehen liegt“ (Röm 8,22), daß aber Christus Herr über die gesamte Natur ist und sich zum Heil der Menschen auch der übrigen Dinge bedient. Denken wir etwa daran, wie Er auf dem See Genesareth mit Autorität Wind und Wellen geboten hat. In ähnlicher Weise dürfen wir daran glauben, daß Er, der seiner Schöpfung nicht fern ist, durch Seinen Segen auch uns zu Hilfe kommt in unseren leiblichen, mehr aber noch in unseren seelischen Nöten. Die Sakramentalien lassen es für uns greifbar werden.

Bald nach Weihnachten begehen wir das Fest Epiphanie (Erscheinung des Herrn), welches besonders der Begegnung der drei Weisen aus dem Morgenland mit dem wahren König gewidmet ist. Es umschließt aber auch das Geheimnis der Taufe Jesu, bei der Er sich vor seinem Volk offenbart, und das Weinwunder zu Kana, bei dem Er vor seinen Jüngern seine Macht erwiesen hat. In Reminiszenz an die Taufe des Herrn gibt es am Vorabend von Epiphanie die besonders feierliche Weihe des sogenannten „Dreikönigswassers“, worauf hiermit hingewiesen sein soll (sowohl in Recklinghausen als auch in Köln). Auch ist es Brauch, während dieser Tage die Häuser (neu) zu segnen. Das römische Rituale kennt für diese Zeit eine eigene Segensformel dafür. Meine Mitbrüder und ich sind natürlich gerne dazu bereit, zumal dies oft auch einem besseren gegenseitigen Kennenlernen dienen kann.

Zuletzt möchte ich noch an ein paar andere Weihungen und Segnungen er-

innern, die in die kommende Zeit fallen: 27. Dez. - Segnung des *Johannesweins* (Der hl. Evangelist Johannes hat der Überlieferung nach mit dem Segen einem vergifteten Trank seine Schädlichkeit genommen.), 6. Jan. - Segnung von Kreide sowie von Gold, Weihrauch und Myrrhe (hl. drei Könige), Kerzenweihe an Maria Lichtmeß und Blasiusseggen am 3. Februar.

Vertrauen wir darauf, daß der ewige Gottessohn, der an Weihnachten in unsere Niedrigkeit herabsteigt, durch Sakramente und Sakramentalien auch uns Menschen des 21. Jahrhunderts begegnen will und kann. Die Vermittlerrolle der Kirche ist dabei nicht etwas, das sich trennend, sondern vielmehr verbindend dazwischen schiebt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen in diesem Sinne, daß Christus Sie im Neuen Jahr reichlich segnen und mit Seiner Gnade beschenken möge.

Im Herrn Ihr P. Franz Karl Banauch

Hinweis für das Familienlager auf Burg Blankenheim im kommenden Sommer:

Die Freizeit findet von So., 30. Juli bis So., 6. August 2006 statt. Wegen einer Preiserhöhung in der Herberge, müssen wir die Beiträge leider auch ein wenig anheben.

Einzeltarif: Erwachsene: 215 €, Jugendliche unter 18 J.: 165 €, Kinder bis 14 J.: 145 €.

Familien (in Klammern mit mehr als zwei Kindern): Erwachsene: 180 € (150 €), Jugendliche und Kinder unter 18 J.: 140 € (115 €), Kinder unter 6 J.: 95 € (80 €), Kinder unter zwei Jahren sind frei. In Härtefällen sind gesonderte Nachlässe möglich. Vgl. auch **Terminvorschau** Rundbrief S. 8.

Die Chance eines Neuanfangs

„Siehe, ich mache alles alt“ - sagt die Zeit.
„Siehe, ich mache alles anders“ - sagt die Jugend.
„Siehe, ich mache alles verkehrt“ - klagt oft das Herz.
„Siehe, ich mache alles stumm“ - sagt der Tod. Aber Jesus sagt uns:
„Siehe, ich mache alles neu!“ (Offb. 21,5)

Diese Worte aus der Geheimen Offenbarung beziehen sich in erster Linie auf „die heilige Stadt, das neue Jerusalem“, die am Ende der Zeiten aus dem Himmel von Gott niedersteigt.

Die Worte Jesu gelten aber auch jedem einzelnen von uns. Gott hat die Macht, auch aus uns „neue Menschen“ zu machen. Keiner ist von dieser Möglichkeit ausgenommen, weder wir selbst, noch Menschen, mit denen wir im Alltag zu tun haben.

Eine chinesische Parabel erzählt von zwei Menschen, die Hochzeit halten wollten. Die Brautleute hatten nicht viel Geld, aber dennoch waren sie der Meinung, daß viele Menschen mitfeiern sollten. Also baten sie die Geladenen, je eine Flasche guten Weines mitzubringen. Am Eingang des Festsaaes wurde ein großes Faß aufgestellt, in das jeder seinen Wein gießen konnte. So sollte jeder die Gabe des anderen trinken und jeder mit jedem froh und ausgelassen sein.

Als nun das große Fest eröffnet wurde, liefen die Kellner zu dem Faß und schöpften daraus. Doch wie groß war das Erschrecken aller, als sie merkten, daß es Wasser war. Versteinert standen sie da, als ihnen allen bewußt wurde, daß eben jeder gedacht hatte: „Die eine Flasche Wasser, die ich eingieße, wird

niemand schmecken!“ Als um Mitternacht die Flöten verstummten, gingen alle schweigend nach Hause, und jeder wußte, daß das Fest nicht stattgefunden hatte.

Wie oft beklagen wir uns über schlechte Zustände in der Gesellschaft, Kirche oder im privaten Bereich. Und wie leicht sind wir mit Schuldzuweisungen an andere bei der Hand, ohne Bereitschaft, uns ehrlich zu fragen, welchen Beitrag wir leisten, Dinge zum Positiven zu verändern. Wenn wir wünschen, daß sich etwas zum Guten und Besseren wendet, dann müssen wir lernen, bei uns selbst zu beginnen. Appelle oder gar Vorwürfe an andere helfen nicht weiter. Dies zeigt uns die Erfahrung, sowohl im Großen der Politik als auch im Kleinen des persönlichen Bereichs.

Für einen Priester gehört es zu den schönsten Erfahrungen, Menschen begleiten zu dürfen, welche dies verstanden haben und in Demut bereit sind, sich und ihr Leben mit Hilfe der Gnade Gottes zu ändern. Hier wird etwas von dem Wort der Geheimen Offenbarung - „Siehe, ich mache alles neu.“ - spürbar. Da verändert sich nicht nur der Betreffende durch den Einfluß der göttlichen Gnade, sondern auch andere Menschen in dessen Umfeld werden nicht selten davon berührt und beginnen sich ebenfalls positiv zu ändern. So wird - um nochmals auf unsere Parabel zurückzukommen - aus Wasser allmählich Wein.

Das wünscht Ihnen im neuen Jahr 2006, für all Ihre Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr von Herzen dankend und im Gebet verbunden

Ihr P. Bernhard Gerstle

Gottesdienstordnung KÖLN – Januar 2006

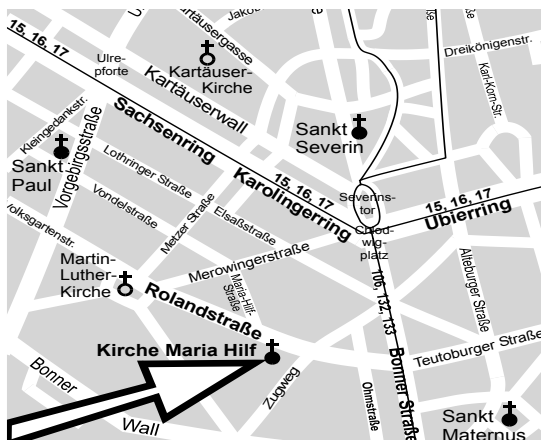
So. 1.01.	Oktav von Weihnachten	Choralmamt	10:00
Mo. 2.01.	Namen Jesu Fest	hl. Messe	18:30
Mi. 4.01.	vom Tag	hl. Messe	18:30
Do. 5.01.	vom Tag (Vigil von Epiphanie) anschließend Dreikönigswasserweihe	hl. Messe	18:30
Fr. 6.01.	Hochfest Epiphanie	Choralmamt	18:30
Sa. 7.01.	Herz-Mariä-Sühnesamstag	hl. Messe	9:00
So. 8.01.	Fest der Heiligen Familie	Choralmamt	10:00
Mi. 11.01.	vom Tag	hl. Messe	18:30
Do. 12.01.	vom Tag anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 13.01.	Taufe des Herrn	hl. Messe	18:30
So. 15.01.	2. Sonntag nach Epiphanie	Choralmamt	10:00
Mi. 18.01.	vom Tag	hl. Messe	18:30
Do. 19.01.	vom Tag anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 20.01.	hll. Fabian und Sebastian	hl. Messe	18:30
So. 22.01.	3. Sonntag nach Epiphanie	Choralmamt	10:00
Mi. 25.01.	Bekehrung des hl. Paulus	hl. Messe	18:30
Do. 26.01.	hl. Polykarp von Smyrna anschl. eucharistische Anbetung bis 20 Uhr	hl. Messe	18:30
Fr. 27.01.	hl. Johannes Chrysostomus	hl. Messe	18:30
So. 29.01.	4. Sonntag nach Epiphanie	Choralmamt	10:00

Ort: Alle Gottesdienste werden in der Kirche Maria Hilf, Rolandstraße 59, in der Kölner Süd-Stadt zelebriert.

Beichtgelegenheit: Eine ½Stunde bis 5 Min. vor jeder hl. Messe und auf Anfrage.

Rosenkranz: Beginn eine halbe Stunde vor den Werktagsmessen.

Parkgelegenheiten: z.B. in der Rolandstraße (meist nur wenige Plätze verfügbar), am Bonner Wall und in der Volksgartenstraße.



Gottesdienstordnung: RECKLINGHAUSEN – Januar 2006

So. 1.01. Oktav von Weihnachten	Choralamt	10:45
Do. 5.01. vom Tag (Vigil von Epiphanie) ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte nach der Messe Weihe von Dreikönigswasser, Öl, Salz und Kreide	hl. Messe	18:00
So. 9.01. Fest der Heiligen Familie	Choralamt	10:45
Do. 12.01. vom Tag ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 15.01.2. Sonntag nach Epiphanie	Choralamt	10:45
Do. 19.01. vom Tag ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 22.01.3. Sonntag nach Epiphanie	Choralamt	10:45
Do. 26.01. hl. Polykarp von Smyrna ab 17 Uhr Aussetzung, Rosenkranz und Beichte	hl. Messe	18:00
So. 29.01.4. So. nach Epiphanie	Choralamt	10:45

Ort: Alle Sonntagsmessen in der Kirche St. Michael, Recklinghausen-Hochlarmark, die Messen am Donnerstag in der Kirche St. Josef, Recklinghausen-Grullbad.

Beichtgelegenheit: Ab 10:15 vor den Sonntagsmessen, an den Donnerstagen während der eucharistischen Anbetung und zusätzlich auf Anfrage.

Rosenkranz: Donnerstags im Rahmen der eucharistischen Anbetung.

Besondere Termine im Monat Januar

Hannover: *Samstag, 7. Januar:* Gebetsabend in der Krypta der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), 19:00 Aussetzung und Beichtgelegenheit, 21:00 gesungene Messe. *Sonntag, 8. Januar:* gesungene Messe zum Fest der heiligen Familie um 8:30 in der Krypta der St. Clemens-Basilika, Hannover (Ecke Am Kanonenwall/Goethestr.), anschl. Agape und Jugendkatechese.

Familiensonntage:

Kölner Familienkreis am 15. Januar nach dem Sonntagsamt. Nach dem Mittagessen findet um ca. 13:30 je eine Katechese für Erwachsene und für Kinder statt. Um 15:00 Andacht, dann Abschluß der Zusammenkunft mit dem Kaffee.

Familienkreis Essen-Kray am So., 29. Januar. *Programmablauf:* 10.30 Beginn mit dem Rosenkranz, 11 Uhr Heilige Messe, 12.15 Mittagessen, 13.15 Beichtgelegenheit u. Gesprächsrunde, 14.15 Vortrag bzw. Katechese, 15.30 Kaffee, 16.30 - 17 Uhr Sakramentsandacht. Anmeldung bei Frau Pohl: 0202/4698990.

Sonstige Termine im Monat Januar

Mädchenfreizeit in Rüthen-Kallenhardt: 2.-5. Januar für Mädchen von 7 bis 13 Jahren.
Anmeldung bei Pater Gerstle

Kinderkatechese: Samstag, 14. Januar, 10:30 in Holzwickede bei Dortmund. (P. Gerstle)

Kinderkatechese: Samstag, 21. Januar, 10 Uhr in Neuss. (P. Banauch)

CKJ-Wochenende: 20.-22. Januar unter Leitung von Pater Gerstle in Rüthen-Kallenhardt. Freitag: 18 Uhr hl. Messe, anschl. gemeinsames Abendessen (Wer einen Beitrag dazu leisten will, möge es bitte Christine Musiol oder Theresa Herrmann mitteilen!). In der Hoffnung auf Schnee wollen wir uns am Samstag auf den Weg zu entsprechenden Schneepisten machen. Gute Ideen für die Abendrunde sind sehr willkommen. Am Sonntag Glaubensgesprächsrunde, Heilige Messe und gemeinsames Mittagessen, Andacht und Abschluß bei Tee bzw. Kaffee gegen 15 Uhr. Wir sind im Pfarrheim untergebracht. Bitte Schlafsack und Isomatte mitbringen! Der Unkostenbeitrag richtet sich nach den Ausgaben für die Mahlzeiten. Bitte meldet Euch bei Theresa Herrmann (Tel: 02305/61409 oder per E-Mail: terry.h@web.de) bis zum 15. Januar an. Wir organisieren dann jeweils Mitfahrgelegenheiten.

Vortrag in Recklinghausen-Grulbad: Donnerstag, 26. Januar, ca. um 19 Uhr nach der Abendmesse im Kath. Pfarrheim. Thema: „Christentum und Islam - zwei Weltreligionen im Vergleich.“

Terminvorschau

Familiensonntage in Köln: 15. Jan., 12. Feb., 19. März, 9. April, 21. Mai.

Familiensonntage in Essen Kray: 29. Jan., 19. März, 14. Mai.

Familienfreizeit auf Burg Blankenheim in der Eifel: von Sonntag, 30. Juli bis Sonntag, 6. August. Beginn und Ende jeweils mit der hl. Messe am späteren Vormittag. Nähere Informationen erhalten Sie bei P. Eugen Mark, Kapellenweg 5, 88145 Wigratzbad, Tel: 08385/1625, bzw.: 0173/516.74.41, Email: pem@petrusbruderschaft.de

Adressen und Konten

Niederlassung der Priesterbruderschaft St. Petrus in Köln:

P. Franz Karl Banauch (pfkb@fssp.org) und P. Miguel Stegmaier (pms@fssp.org)
Johann-Heinrich-Platz 12, 50935 Köln-Lindenthal, Tel.: 0221/943 54 25, Fax: - 26

Spenden: Förderver. St. Alfons, Kto.-Nr. 156 084 503, Postbk. Köln, BLZ 370 100 50.

Anschrift für das Apostolat im Ruhrgebiet

P. Bernhard Gerstle, Skagerrakstr. 35a, 45888 Gelsenkirchen, Tel.: 0209/420 32 19.

Spenden: Förderver. St. Alfons, Kto.-Nr. 758 683 467, Postbank BLZ 440 100 46.

Herausgeber des Kölner Rundbriefs: Förderverein St. Alfons e.V.

F. d. Inh. verantwortlich: P. F. K. Banauch.